Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Aug. 7, 1873.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Großes deutsches Volksfest—Das Committe.
Stiftungsfest u. Pic-Nic—Osceola Stamm.
Groceries—T. P. Garman.
Schweizer- & Limburgerkäse—Brackenridge.
Geld-Geschenke Ziehung—E. Saville & Co.
Barbier-Saloon zu verrenten—Mrs. Kehl.
Magen Bitters—Smith & Hostetter.

Dr. Garvin's Tar Mitteln verursachen die **Verdauung der Speisen.** —Verkauft bei allen Apotheken.

Wieder zu Hause.—Col. J. H. Filler, Redakteur der hiesigen „Patriot," welcher vor einigen Monaten eine Reise nach Europa machte, ist wieder glücklich von dort zurückgekehrt.

Auch gut.—Der Stadtrath von Harrisburg hat eine Committee ernannt um Reading zu besuchen, und den neuen Feuer-Alarm Telegraph desselbst zu inspizieren, um später einen solchen auch in unserer Stadt einzuführen.

Die Knights of Pythias. — Die Großloge der Knights of Pythias von Pennsylvanien, welche in Reading letzthin ihre Sitzungen hielt, hat beschlossen, ihre nächstjährige Sitzungen in Sunbury zu halten.

Hierher geschaut! Geld, Geld!

Harrisburg Arbeiter Bau- und Spar-Verein No. 3. — Am Dienstag Abend, den 12. August, wird in obigem Verein wieder Geld versteigert. Kaufslustige sind bestens eingeladen.

Gut. — Während dem Monat Juli wurden $41,432.18 in die Stadtkasse von Harrisburg einbezahlt. Wasserrente wurden im Betrag von $7,750 bezahlt. Die ganze städtische Einnahme während dem Monat beliefen sich auf $96,370.32. Ausbezahlt wurden $66,312.93.

Gesetzwidrig. — Das Fischen mit Netzen ist verboten; trotzdem sollen doch mehrere Personen in letzter Freitag Nacht eine große Anzahl Fische gefangen haben. Es heißt, daß man sie verhaften wurde. Es sollen neue Fisch-Aufseher angestellt werden, um alle Uebertreter des Fisch-Gesetzes zur Strafe zu bringen.

Das City-Hospital. — Harrisburg hat jetzt auch ein Hospital, in welches unbemittelte Kranke und Verwundete aufgenommen werden. Die Anstalt wurde am vorletzten Montag dem Publikum eröffnet, und am folgenden Tag zur Aufnahme von Kranken bereit erklärt. 21 vollständige Bette stehen für Kranke bereit. Der Oberarzt ist Dr. H. O. Witman; ihm stehen sieben Gehülfsärzte zur Seite. Spitalverwalter ist James Porter, und seine Frau, Gehülfin.

Tax-Collektoren ernannt. — Folgende Herren wurden am letzten Samstag vom hiesigen Stadtrath als Tax Collektoren der verschiedenen Wards für das Jahr 1873 ernannt:

1. Ward—Henry Lynch.
2. Ward—Georg Schoep.
3. Ward—J. M. Major.
4. Ward—A. Swart.
6. Ward—D. J. Riegle.
7. Ward—Wm. Schofield.
8. Ward—John Young.
9. Ward—John Knaus.

Für die 5. Ward wurde keine Ernennung gemacht.

Ableben einer alten Freundin.—Eben, als unser Blatt zur Presse ging vernahmen wir, daß unsre geschätzte Freundin, Frau Katharina Ludwig, Gattin des Herrn Philipp Ludwig in Chambersburg, nach einer kurzen Krankheit, am letzten Freitag gestorben sei. Seit mehr denn 36 Jahren waren wir mit der Verstorbenen auf's intimste bekannt; wie stunden als Taufpathe ihres ältesten Sohnes, und genossen ihr wärmstes Zutrauen. Sie besaß ein gutes Herz, und blieb ihrem nun tiefgebeugten Gatten treu bis in's Grab.—Sanft ruhen ihre Gebeine.

Die Aufhebung der Portofreiheit.—Die verschiedenen Departements senden jetzt Packete an die Unterbeamten nicht mehr mit der Post, sondern per Expreß, weil das weniger kostet. Es ist das eine eigenthümliche Politik. Statt das Porto an die Post zu zahlen, die es dem Schatzamt wieder zurückgibt, wird es an Expreß-Compagnien gezahlt, in deren Tasche es verbleibt. Statt die Mißbräuche zu beseitigen, welche früher mit der Porto-Freiheit getrieben wurden, schaffte der Congreß letztere ganz und gar ab und ging darin bis zum Absurden.

Auch ein Zeichen des Fortschritt. —Etwa 4 Meilen unterhalb Harrisburg liegt das Städtchen Baldwin. Vor 10 Jahren war noch kaum ein Haus dort zu sehen. Jetzt erfreut es sich der berühmten Stahlwerken, in denen hunderte von Arbeiter Beschäftigung finden, und das Städtchen selbst hat in neuester Zeit einen solchen Aufschwung genommen, daß es sich jetzt zu einer Borough erheben will! Die Anstalten dazu sind schon getroffen, und ehe lange wird es heißen: Borough Baldwins hat jetzt auch einen Stadtrath, Bürgermeister usw. Wir gratuliren den Bürgern Baldwin zu ihrem Vorhaben, und wünschen ihrem blühenden Städtchen den besten Fortschritt. Sollten sie später etwa Lust verspüren, noch großstädtischer zu werden, nun dann rufen wir ihnen zu: Go a-head, Gentlemen!

Eine Ruderfahrt von 3000 Meilen.—Ein närrischer Kauz Namens Joe Cloud, machte neulich eine Wette von $5,000, daß er in 145 Tagen von Philadelphia nach New Orleans in einem kleinen Boote rudern will und zwar eine Strecke, die 3000 Meilen lang ist. Er fuhr am Mittwoch, den 23. Juli von Philadelphia ab nach Easton, da den Lehigh hinauf bis Allentown, von wo er über die Ost Pennsylvania Bahn nach Reading kam. Er setzte sein Boot unterhalb der Harrisburg Brücke in den Schuylkill und fuhr den Union Canal hinauf nach Lebanon und Harrisburg. Hier kam er am letzten Samstag Morgen um etwa 9 Uhr an, rastete eine kurze Zeit, und ruderte dann den Susquehanna hinauf bis zur Mündung des Juniata. Den Juniata wird er bis Hollidaysburg benutzen und dann sein Boot über die Alleghenygebirge nach Portage, Cambria County, schaffen lassen. Von dort kann er auf dem Pennsylvania Canal bis Pittsburg kommen; dann wird er den Ohio hinunter bis Cairo und von da den Mississippi hinab bis New Orleans gehen.

Während der Reise darf er nach den Bedingungen der Wette in keinem Hotel schlafen oder essen, auch muß er jeden Tag wenigstens 25 Meilen zurücklegen. Bis jetzt hat er durchschnittlich 28 Meilen den Tag gemacht und hofft, die Tour in 125 Tagen zu vollenden. Sein Boot ist stark gebaut, 15½ Fuß lang und wiegt 60 Pfund. Joe Cloud ist ein geborener Pennsylvanier und war in der Ver. St. Marine. Er ist 50 Jahre alt, knochig gebaut, 6 Fuß hoch und wiegt 216 Pfund. Er schein die Kraft und den guten Willen zu haben, seine Wette zu gewinnen. Als er durch Harrisburg kam, hatte er einen Strohhut, blaues Hemd ohne Jacke, und dunkle Hosen an. Eine große Anzahl Menschen hatten sich am Canal eingefunden, als er durch hier ankam.

In Altoona wurden gegen mehrere Personen wegen Verkaufs von Liquören, ohne Erlaubnißscheine, Klagen erhoben.

Auf, nach Lebanon! — Nächsten Donnerstag (am 14ten August) wird also, wie schon früher in der „Staatszeitung" gemeldet wurde, das Pic Nic der Sonntagsschule der deutschen lutherischen St. Michaels Gemeinde von hier in Heilman's Wäldchen nahe Lebanon stattfinden. Züge verlassen den Bahnhof der Reading Eisenbahn Compagnie Morgens, präcis um 8 Uhr. Nachmittags gehen keine Züge nach dem Platze ab. Wer also Tickets für das Pic Nic besitzt, hat sich an genanntem Morgen um 8 Uhr am Bahnhof einzufinden, da die Tickets für keine andere Züge gültig sind. Man vergesse also nicht die Zeit!

Eine Fahrt nach Lebanon ist eine höchst angenehme. Die reizenden Wiesen und Felder, hübsche Dörfer und Wohnungen denen man längs der Bahn begegnet, machen die Fahrt zu einer wirklich wohlthuenden und interessanten. Wie es scheint, werden sich Viele an dem Pic Nic betheiligen, um wieder einmal einen Vergnügten und fröhlichen Tag im Kreise gemüthlicher Freunde zuzubringen. — Also nächsten Donnerstag!—Wer geht nach Lebanon?

Eine Geburtstagsfeier. — Einer freundlichen Einladung folgend, begaben wir uns letzten Samstag Abend nach der Wohnung der Wittwe Bender, an der Ecke der Strawberry und Dewberry Alley, um dem 53sten Geburtstagsfeste unsrer geschätzten Freundin beizuwohnen. Geburtstagsfeste gehören zu den frohesten und schönsten Feste im menschlichen Leben. Glücklich ist der Mensch, der recht viele Geburtstage erlebt, so sie nicht durch Krankheit oder andere Schmerzensfälle getrübt werden. Bei dem Geburtsfeste der Frau Bender hatte sich eine recht schöne Anzahl persönlicher Freunde und Freundinnen eingefunden. Unter andern auch Vater Hähnlen, der älteste Deutsche in Harrisburg. Unter heiterem Gesang und Klang verstrich der Abend nur zu schnell. Alle schienen erfreut zu sein, und gratulirten die noch rüstige und wackere Wittwe zu ihrem Geburtstage auf's wärmste. Die Wirthin hatte für Speisen und Getränke auf's Beste gesorgt. Unsern wärmsten Dank für die freundliche Aufwartung.

Persönliches.—Mrs. Margaretha Schadt, Gattin unsres verstorbenen Freundes Carl Schadt von Middletown, beehrte unser Sanktum letzte Woche mit einem Besuch. Leider waren wir grade für einen Augenblick abwesend; indessen ließ sie dem Drucker ein freundliches Andenken zurück, was uns recht freute.

Es gewährte uns großes Vergnügen, auch einen unsrer früheren Abonnenten, nämlich Hrn. Leonhart Münsch von Kentucky, auf unserm Sanktum zu begrüßen. Hr. M. ist ein Bruder unsres geschätzten Mitbürgers Wilhelm Münsch an der Race Straße, und gehörte früher zur Company B, 4te Infantry. Er hat jedoch das Soldatenleben an den Nagel gehängt, und ist in den Bürgerstand zurückgetreten. Wir heißen ihn herzlich willkommen.

Auch Hr. Heinrich Melchor, ein sehr braver und geachteter junger Mann von Bainbridge, Lankaster County stattete uns am letzten Montag einen kurzen Besuch ab. Hr. M. ist einer unsrer ältesten aber auch pünktlichsten „Abkrauten".

Ein neuer Vorrath
Schweizer- und Limburger-Käse, französcher Mustard, Holländische Häringe; ferner eine volle und große Auswahl Groceries sind stets zu haben und werden billig für Baar verkauft in

Brackenridge's Store,
No. 19 Süd Zweiten Straße,
neben Kelker's Hardware Store,
Harrisburg, Pa., August 7, 1873.

Tod eines geachteten Bürgers.—Philadelphia verlor vor einigen Tagen einen seiner geachtetsten und angesehensten deutschen Bürger durch den Tod.—Hr. Friedrich Zaiß ist nicht mehr! Er starb in der Blüthe seiner Jahre nach einem kurzen aber schmerzlichen Krankenlager. Es gibt wenige Männer, die mehr geachtet waren, oder sich eines größeren Kreises treuer Freunden erfreuten als Hr. Zaiß. Mit geringen Mitteln beginnend, gelang es ihm bald durch Fleiß und Ausdauer eine der großartigsten Zündhölzchen-Fabriken dieses Landes zu gründen, deren Waare überall bekannt und gesucht sind. Bei seiner Beerdigung am letzten Donnerstag waren wenigstens 120 Kutschen im Zuge.—Möge der Entschlafene sanft ruhen.

Drei Jahre in der Federal Cavalry.—Capt. Willard Glazier, einer der tüchtigsten Soldaten der Union Armee während des letzten Krieges, hat soeben ein englisches Werk mit obigem Titel veröffentlicht, das nicht verfehlen wird, sich eine ausgedehnte Verbreitung zu verschaffen. Ein Exemplar desselben liegt gegenwärtig vor uns. Es enthält 347 Seiten, hat einen sehr schönen und deutlichen Druck, und prachtvollen Einband. Es ist dem General Major H. E. Davies gewidmet, und handelt hauptsächlich von den verschiedenen Schlachten und Scharmützel der Cavalry während dem Kriege, von dessen Beginn bis zum Ende. Das Werk ist sehr interessant und spannend, und schildert in klaren verständlichen Worten die Drangsalen und Beschwerden mit welchen die Unions-Soldaten zu knäpfen hätten, aber auch die frohen Stunden, welche sie auf dem Schlachtfelde erlebten. Mehrere hübsche Stahlstiche und Bilder zieren dasselbe, worunter eines den Autor selbst, und ein anderes die Generäle Davies, Sheridan, Bayard, Buford, Custer, Gregg, Kilpatrick, Pleasonton und Stoneman, lauter Cavaleristen, repräsentiren. Kurz, das Buch ist gerade ein solches wie es unsre tapfere Soldaten verdienen, und kann den besten Werken dieser Art würdig zur Seite gestellt werden. Das Werk kann blos durch Subscription bezogen werden.—Näheres darüber erfährt man in Nr. 435 Walnut Straße, Harrisburg.

Der Wirkungskreis der Frau.—Der Milwaukie „Seebote" knüpft an ein Referat über die schöne Vorlesrin Clara Neymann folgende Betrachtung: Das Heerdfeuer ist die Flamme des Hausallars und die deutschen Frauen sollten es hüten als Symbol häuslichen Glückes! Die Gesundheit der Kinder, die Zufriedenheit des Mannes haben ihre Quelle zumeist in einer guten Küche: leider hören manche unserer Töchter in neuester Zeit nicht gern hiervon reden. Der Drang in der Welt zu leben und männliche Geschäftszweige zu ergreifen, hat das Haus und die weiblichen Beschäftigungen sehr in den Hintergrund geschoben. Es ist sogar vielfach behauptet worden, daß eine Magd vollkommen ausreichend sei, um die Küche zu suchen. Aber das ist ein großer Irrthum; gerade zum Kochen ist vielseitige Bildung nothwendig. Auch gehören feine Organe dazu, man muß nicht nur einen Geschmack, sondern auch gebildete Geruchsnerven dazu haben, sonst werden verdorbene Speisen nicht erkannt und verbannt. Ob das Fleisch nicht dumpfig, die Milch angebrannt, die Citrone bitter, das Ei mutrig, die Butter ranzig, das Bier sauer, der Essig im Gährungsprozeß begriffen, das kann nur durch eine feine Nase und durch eine noch feinere Zunge ermittelt werden. Welche Gefahr für die Gesundheit aber in diesen scheinbar so geringfügigen Umständen liegt, kann jeder Arzt sagen, wenn man es etwa nicht selbst schon erfahren hat. Nur die häusliche Küche vermag davor zu schützen und es ist den Freiern wahrlich nicht zu verdenken, wenn sie ihren Auserwählten das Verschen wiederholen:

„Du Huldgestalt mit Lilienhänden,
Nähst Du mir auch den losen Knopf,
Beugst Dich hinab zum Suppentopf
Und kannst Du auch den Braten wenden?

Großes deutsches Volksfest.—Aus einer Anzeige in dieser Nummer ersehen wir, daß die Deutschen in Cambria, Blair und Huntingdon Counties beschlossen haben, am Dienstag, den 19ten August ein großes deutsches Volksfest zu Summit bei Cresson (zwischen Altoona und Johnstown) abzuhalten. Es soll ein Fest sein, auf welchem deutsches Wesen, deutsche Einheit und deutsche Gemüthlichkeit vorherrschen. Fürwahr! ein schöner Zweck. Möge es vom besten Erfolg gekrönt werden, und mögen Tausende deutsche Herzen von Nah und Fern dahin strömen, und einen Tag nach ächter deutscher Biederkeit und Brudersinnes feiern. Die Committee welche mit der Aufgabe des schönen Festes betraut wurde, besteht aus den angesehensten und geachtetsten Bürgern der betreffenden Counties. (Hr. Fronheiser ist der Sohn unsres alten Freundes Fronheiser; Hr. Jäckel ist ein hervorragender deutscher Advokat; Hr. Stahl ist ein beliebter Bürger, und Hr. Vogt ist ein Bruder unsers geschätzten Agenten in Tyrone.) Wir hegen nicht den geringsten Zweifel, daß das Fest ein großartiges werden, und die regste Theilnahme finden wird. In den betreffenden Counties wohnen sehr viele unsrer deutschen Mitbürger, die an Biedersinn, Treue und Vaterlandsliebe keinem anderen Volke nachstehen. — Auf, also, zum großen Volksfeste nach Summit!

Trauriger Selbstmord.—Ein deutscher Arbeiter Namens Johann Hoß, wohnhaft in Swatara Townschip, zwischen Baldwin und Churchville, diesem County, beging in vorletzter Montag Nacht Selbstmord, indem er sich erhängte. Familien-Zerwürfnisse scheinen den Unglücklichen zu der raschen That getrieben zu haben; denn ehe er Selbstmord beging, schrieb er noch Folgendes in sein Notizbuch, das bei ihm vorgefunden wurde. Das Schreiben ist an seine Frau gerichtet, das wir wortgetreu hier geben:

„Du kannst lesen in diesem Buch von wegen ich mir das Leben nahm. Ich kann nicht länger leben als bis heute Nacht. Der Trubel thut mich nicht mehr länger dulden, denn du bist zu schlecht gesinnt gegen mich; du prodirst alle Ränke und Schwänke, wie du es machen sollest, daß du mich los werdest, aber Gott, der Himlische Vater, weiß es, daß ich lange zugesehen habe und habe geglaubt du werdest einmal anderst werden. Aber vergebens warte ich; je länger ich zusehe, desto schlechter wirst du, denn es ist einmal vordei, du kannst deine Liederlichkeit nicht mehr lassen. Aber gedenke, daß dich Gott einst zur Rechenschaft ziehen thut vor das, was du mir gethan hast und du machst deinem Armen Kinde noch so eine Schmach, daß man später ihm noch vorwerfen thuth, sein Vatter habe sich das Leben genommen von wegen seiner schlechten Mutter, wo er gehabt; aber er wird auch noch Rache an dir ausüben, habe du nur Geduld, bis er seinen Verstand hat. Ich will nicht mehr schreiben, als daß du keine Ruhe haben sollst, biß alle deine Gebeine in —— schwefel gekommen sind.

„Ich hatte noch viel zu schreiben, aber meine Gedanken lassen mich nicht mehr schreiben, da ich alle Stunde größer in mein Elend hinein sehe, denn du hast deine H.....y schon ein ganzes Jahr jetzt getrieben so Stark du nur konntest, und mich betrogen und belogen, wo du konntest, aber jetzt ist es genug, du wirst deinen Lohn dafür bekommen.

„Ich hätte alles vergessen, wenn du einmal aufgegeben hättest, aber es ist nicht der Mühe wehrt, du fahrst jetzt fort mit dem schlechten Charle, und dem sollen seine Gebeine verfaulen, so lange er noch am Leben ist, denn der und du nehmen mir das Leben; denn du hast ja schon mit dem H...r und E..e B...r und R....f herumgeb..t, wie es dich beliebt hat und wo es die Leute gesehen haben und dir in das gesicht gesagt, und du wolltest mich noch zu einem Schandgast machen. Alles dieses bekräftige ich mit einem Herzlichen Ja.

„Ich weiß ihr habt schon geprobirt, mir das Leben zu nehmen, aber es ist euch nicht gelungen, aber ihr sollt dieses nicht thun können.

„Ich hätte noch viel zu schreiben, aber meine Gedanken lassen mich nicht weiter schreiben.

„Der Allmächtige Gott wolle sich meines Armen Kindes annehmen und sich seiner erbarmen; ich thäte gerne Sterben wenn mein Armes Kind nicht wäre.

„Zum Schluß: Gott sey meiner Armen Seele Gnädig. Dein Mann
Johann Hoß."

Bei dem Verhör gab die Frau widersprechende Ursachen an, und beschuldigte ihren Mann als einen Trunkenbold. Da jedoch dieser Brief mit einer fester und sicherer Hand geschrieben, und der wahre Grund welcher ihn zum Selbstmord verleitete, angegeben ist, so wird die Anschuldigung der Frau gegen ihren Mann zu Wasser, besonders da es erwiesen, daß Hoß vom 6ten Mai bis zum 26. Juli ohne Unterbrechung gearbeitet hat.

Soeben theilt uns ein Freund aus Churchville mit, daß die Frau des obengenannten John Hoß am letzten Dienstag Abend mit einem Manne der unter dem Namen Charly bekannt ist, nach Lock Haven flüchten wollte; als jedoch das saubere Paar bei Baldwin in die Cars einstiege, wurde er (Charly) von einer Anzahl Arbeiter der Stahlwerken abgefaßt, auf einen Fensriegel gehoben, und im vollen Galloy nach dem Susquehannafluß geritten, wo ihm ein nasses Bad bereitet ward, indem man ihn in den Fluß hineinwarf. Seine Conkubine hatte inzwischen einen Sitz in den Cars genommen, und ist weiter gefahren. Ob sie indessen nach Lock Haven reiste, sind wir außer Stand zu sagen. Den Lock Havener werden solche Leute gewiß nicht willkommen sein, und es sollte uns gar nicht wundern, wenn den Flüchtlingen nicht auch dort ehe lange ein Fensteriegel-rit bereitet würde.

Ein Blick in den Sternenhimmel.—Nach Professor Harding's Ansicht hat sich für den durchschnittlichen Abstand der Fixsterne von unserer Erde etwa folgendes Zahlenverhältniß gebildet. Er theilt die Sterne nach ihrer Größe, die sich bereits an dem äußern, mehr oder weniger strahleuden Lichtschein erkennen läßt, in 12 Klassen. Von den Sternen erster Größe braucht das Licht, um auf unsern Planeten zu gelangen, 3 bis 12 Jahre, von denen zweiter Größe 20 Jahre, dritter Größe 30 Jahre, vierter Größe 45 Jahre, fünfter Größe 66 Jahre, sechster Größe 96 Jahre, siebenter Größe 180 Jahre. Struwe, dieser bedeutende Astronom, schließt nun aus den Dimensionen seines Fernrohrs und aus der Wahrnehmung, daß ein Stern zwölfter Größe in diesem ebensowiel Licht habe als ein Stern sechster Größe mit bloßem Auge gesehen, auf eine 41 Mal größere Distanz eines Sternes zwölfter Größe im Vergleich zu einem der sechsten Größe—und folglich für diese kleinsten der für ihn noch sichtbaren Sterne auf eine Entfernung von 5000 Billionen Meilen und auf eine Zeit des Lichtganges von 4000 Jahren. Demnach wäre das Licht eines Sternes zwölfter Größe, der aber nur durch ein ganz vorzügliches Fernrohr sichtbar, uns erst wahrnehmbar, nachdem er schon 4000 Jahre von seinem Sterne entsandt ist. Aehnliche Resultate hatten Bessel und Gäbler gefunden.

Sonach sehen wir keinen Stern, wie er jetzt ist, sondern wie er war, als er vor Stunden, Jahrhunderten und Jahrtausenden sein Licht entsandte. Als vor ca. 4000 Jahren Memphis mit seinen kolossalen Pyramiden gegründet worden, als zur selben Zeit Vater Abraham im Haine Mamre saß, entsandte der Stern im Centaurus bereits das Licht, welches uns heute trifft. Die sogenannte Milchstraße, dieser weißliche, breite, helle Gürtel, der sich in sanften Windungen unsern Nachthimmel zieht, ist ein Sonnenmeer, welches wenigstens 20 Millionen Sonnen enthält. Die uns nächsten Fixsterne brauchen für den Lichtstrahl, ehe er unsern Planeten trifft, ca. 8600 Jahre, die entferntesten, die uns nur noch wie schwache Nebelflecke erscheinen, ca 20 Millionen Jahre!

Eine Nuisance. — Was ist eine Nuisance? Diese Frage wird oft an uns gerichtet. Hier ist die Antwort: eine Nuisance ist Gemeinschaden, — etwas, das beschwerlich, lästig und nachtheilig ist.

Literarisches.

Zwei hübsche Chromos werden von der Verlagsfirma Orange Judd u. Co. in New-York an die Abonnenten des „Health and Home" und des „Amerikanischen Agriculturist" als Prämien für das Jahr 1873 gegeben.—Letztere erhalten das höchst anziehende Bild „Mischief Brewig," von B. F. Reinhalt, Erstere „Das Erdbeerenmädchen." Beide Chromos sind recht gut ausgeführt und werden eine Zierde für jedes Familienzimmer sein. — Das Magazin „Health and Home" kostet jährlich drei Dollars: nimmt man den Amerikanischen Agriculturisten dazu, so bezahlt man vier Dollars, und für den Preis von $4.75 erhält man beide Blätter und beide Chromos, Postgeld vorausbezahlt. Das Bild „Mischief Brewig, ist in 16 verschiedenen Farben gedruckt und hat außerordentlich schöne Lichteffekte. Der Subscriptionspreis für den Agriculturisten, welchen dieses Chromo begleitet, ist nur $1.50 das Jahr.

Familien Blätter. — Das 21. Heft dieser von demselben Verleger veröffentlichten Unterhaltungsschrift enthält die Fortsetzung des Romans „Diamenten der Madonna," — den Anfang der Novelle „Die Halbgeschwister," — „Chemische Hausfreunde," — „Das goldene Zeitalter," — „Blätter und Blüthen."

Novellen-Schatz. — Das Heft des soeben erschienenen und von Buchhändler S. Zickel in New York herausgegebenen Familien-Magazins enthält die Fortsetzung des Romans „Gold und Ehre," — do. der Novelle „Die Nebenbuhlerin," — die Novellette „Zwillingsschwestern," — „Bunte Bilder aus Amerika" und „Lose Blätter." Preis per Heft: 20 Cent.

Groceries sind jetzt sehr billig.
T. P. Garman,
Ecke der Dritten und Chestnut Straße, verkauft gegenwärtig die allerbesten **Groceries** zu den niedrigsten Preisen; wie z. B. Zucker, Thee, Kaffee, Syrups und Gewürze.
Hr. Garman erhält fortwährend neue und frische Waaren von den großen Importeurer in New York, Philadelphia und Baltimore.
Harrisburg, August 7, 1873—2t.

Ueber die Anerkennung, welche allerseits den **Hamburger Tropfen** als einem wirklich gediegenen Heilmittel wird, schreibt Herr Anton Brenken, Tamaqua, Pa. Alle Aerzte verordnen die Hamburger Tropfen von Dr. August König. Ein Herr Doktor bemerkte, es wäre keine Medizin in den Apotheken, die so gut wäre als die Hamburger Tropfen. **16.**

Ein Mädchen in Memphis, Tenn., hatte vor Kurzem Hochzeit, und das Erste, was sie Tags daraus that, war, daß sie ihr Piano verkaufte und sich dafür eine Nähmaschine anschaffte mit welcher sie ihrem Mann Rock, Hosen und Weste nähte, und für sich zwei Kattun Kleider, und jetzt bewerben sich vierzehn junge Herren um die Hand ihrer unverheirathetten Schwester.

Ernte-Bericht.—In einigen Gegenden des Landes erwartet man eine gute Ernte, in anderen eine mittelmäßige und hier und da eine schlechte. Im Westen und Nordwesten ist im Ganzen eine gute Weizen-, Korn- und Gras-Ernte zu erwarten. In Illinois und Missouri hat hier und da die Ernte begonnen. In Europa fürchtet man hohe Getreide-Preise, da die Ernte in England wenig verspricht, zufolge schlechten Wetters im Frühjahr, und auch die Ernte in Rußland schlecht ausgefallen ist. England wird viel Zufuhr vom Ausland bedürfen, das selbst kaum große Vorräthe übrig haben wird, woraus hohe Getreidepreise und gute Geschäfte für unsere Farmer gefolgert werden.

Der Lynchburg „Virginian" sagt, daß neuer Weizen in Petersburg $2.25 kostet und das Mehl in Lynchburg im Preis stieg. In 1872, wurden etwa 250 Millionen Buschel Weizen geerntet, gegen 231 in 1871. Californien gab den größten Ertrag, 25 Millionen, Illinois gab 24½ Millionen Buschel. Pennsylvanien, früher der Haupt-Getreidestaat der Union lieferte nur 11,603,000 Buschel; es war der neunte Getreide-Staat, denn Ohio, Michigan, Indiana, Iowa und Californien lieferten mehr. In 1871 hatte es noch 19 Millionen Buschel geliefert, nur Illinois lieferte damals mehr.

Man nimmt an, daß die diesmalige Ernte im Ganzen nur etwa 150 Millionen liefern wird. Der Winter Weizen ist fast ganz zu Grunde gegangen, zufolge des langen und strengen Winters. In Californien hegt man jedoch bessere Hoffnungen und erwartet eine Weizenernte von mindestens 25 Millionen Buschel. Von anderer Seite wird eine geringere Ernte erwartet. Man hofft 300 Schiffsladungen zu versenden. In Wisconsin sind die Aussichten ausgezeichnet, hier hat der Winter-Waizen sehr wenig gelitten. Korn ist etwas zurück. Kartoffeln, Gerste und Hafer stehen gut. An der ganzen Nord Pacific Linie wird die Weizen- und Korn-Ernte gut ausfallen, wie von Detroit gemeldet wird.

In Minnesota und am oberen Mississippi soll Alles gut stehen, während in Michigan die anhaltende Dürre Schaden gethan hat. Am 12 Juli hat dort die Ernte begonnen. Von Iowa erfährt man, daß dort der Sommerweizen gerathen ist, und eine gute Ernte verspricht, wenn günstiges Wetter eintritt. Kansas hatte ein solches und sieht einer guten Ernte entgegen. West Virginien, Ohio, Illinois und Indiana erwarten sämmtlich eine Durchschnittis-Ernte. In New-England sind schlechte Aussichten für die Grasernte, seit Monatsfrist hat die Dürre, welche hort seit Monat Mai herrschte, den Graswuchs vollständig vernichtet.

In Missouri steht es im Allgemeinen gut. In Illinois verhinderten starke Regengüsse die Feldarbeiten im spät eingetretenen Frühling und die Aussichten für Kern sind schlecht. New York wird keine besondere Ernte liefern. In Pennsylvanien sind dagegen die Aussichten recht gut, nur daß der Colorado Käfer seine Kartoffeln verheert. Ebenso ist es in Maryland.

Der Durchgang des Venus durch die Sonne, welcher am 8ten December 1874 stattfinden wird, ist ein Ereigniß, welches von Astronomen mit ungeheurem Interesse erwartet wird. Eine solche Erscheinung ist selten; innerhalb zweihundert dreiunddreißig Jahren haben nur zwei stattgefunden, nämlich im Jahre 1639 und am 3ten Juni 1769; letztere wurde von einer Commission der American Philosophical Society beobachtet.

Im Marine Departement in Waschington werden bereits vorläufige Vorbereitungen getroffen für die Einzelheit der verschiedenen Sectionen der Expedition, die in einem Kriegsschiff nach verschiedenen Punkten der Erde gesendet wird, um den Durchgang des Venus durch die Sonne zu beobachten. Es sollen zu diesem Zwecke Punkte im Südindischen Meere, in Australien und den benachbarten Inseln besucht werden.—Wahrscheinlich werden vier Expeditionen aus je sechs Personen bestehend, nach den verschiedenen Punkten abgehen, nämlich eine Partie nach Hobartstown, Van Diemens Land, eine zweite Partie nach Kerquelans Land im südindischen Meere, eine dritte Partie nach Wladistovak an der russisch asiatischen Küste, und eine vierte Partie nach irgend einer in der Nähe von Australien gelegenen Insel.

Der größte Zeitungs Redakteur der Vereinigten Staaten lebt in Indiana und mißt 6 Fuß 7 Zoll, während der Kleinste, in Alabama wohnhaft, nur 4 Fuß und 2 Zoll groß ist. Der fetteste wiegt 398 Pfund, der magerste dagegen nur 98.

Jeder, der viele Schinken räuchert, wird die Bemerkung gemacht haben, daß ein Theil derselben durch Insekten ungenießbar gemacht wird. Hiergegen giebt es ein einfaches und sicheres Mittel. Man nehme Holzkohlen-Asche, überziehe dieselbe vollständig, so daß keine Kohlenstück den darin zu rüch leiden) am besten thut man, wenn man sie durch ein feines Sieb schüttet) schütte sie dann auf den Tisch in einer dünnen Schicht, feuchte den Schinken mit Wasser an und reibe ihn auf der Asche. Dadurch bildet sich eine dünne Kruste, die jedes Eindringen der Insekten verhindert.

Europäisches.

Aus Thüringen.

Aus Thüringen kommt folgendes Klagelied: Der Thüringer Wald mit seinen idyllischen grünen Thälern und bewaldeten Hügeln diente früher in den Sommermonaten zum Lieblingsausflug des Mittelstandes der ganzen norddeutschen Flachebene. Man fand gesunde Waldluft, frisches Bergwasser, und zwar einfache, aber reinliche und behagliche Wirthshäuser, die noch auf verhältnißmäßig angemessenen Preise hielten, daselbst, und alle diese Vorzüge lockten besonders Beamte, Gelehrte, Officiere, Kaufleute mittleren Ranges aus Magdeburg, Berlin, Halle, Leipzig, Erfurt u. s. w. in großen Schaaren herbei, um hier ihre Sommerfrische zu finden. So entstanden auch eine Menge kleiner Badeorte, unter denen Liebenstein, Friedrichsrode, Elgersburg, Schwarzburg, Ilmenau die bekanntesten sind, die außer erfrischender Luft, reinem Wasser, sogenannten Fichtennadelbädern und einer gewöhnlich sehr unschuldigen angeblichen Heilquelle weiter nichts zu bieten vermochten, und trotzdem von der fröhlichen Menge der „Luftschnapper" in Hülle und Fülle wimmelten. Seit einiger Zeit dringen aber Luxus und besonders auch hohe Preise immer mehr in diese früher so harmlosen Orte ein, und als besonders seit den letzten drei Jahren das freche Gründerthum sich auch hier breit zu machen suchte und vielfach sogar Actien-Gesellschaften zur Andeutung der Fremden emporschossen, da ging der frühere Charakter der Einfachheit und Gemüthlichkeit gänzlich verloren. Hotels, die zwar in den Rechnungen, keineswegs aber in dem wirklichen Comfort und den guten materiellen Genüssen, die sie darboten, mit den elegantesten Gasthäusern der Schweiz zu wetteifern suchten, wurden überall gegründet, und für das gleiche Geld, das der Curgast oder Tourist bei nur halbwegs angenehmen Aufenthalt jetzt in den angeführten Badeorten bedarf, vermag er auch in Baden-Baden, Interlaken oder sonst in der Schweiz und an den oberitalienischen Seen, und zwar daselbst ungleich besser, ganz bequem zu leben. Die Folgen konnten nicht ausbleiben und zeigen sich in diesem Jahre recht bemerklich. Die früheren Besucher des Mittelstandes sind fast gänzlich weggeblieben, denn sie können diese übertriebenen Preise nicht zahlen, und die Angehörigen der reichen Haute-Finance, die vornehmen Engländer, Russen, Amerikaner u. s. w. bereisen gerade nicht vorzugsweise gern den bescheidenen Thüringen Wald, da die Schweiz, Italien, ja auch der Rhein ihnen mindestens das Zehnfache an Naturgenüssen und das Doppelte an Comfort zu nicht viel höheren Reisekosten darbieten. So herrscht denn jetzt fast em ganzen „Thüringen Walde" noch eine erschreckende Leere, und in den großen, mehr luxuriös als häufig besonders geschmackvoll gebauten Hotels sind kaum einige Dutzend Gäste zu finden. während der Mittelstand wohlsellere und dabei doch gleich hüb'sche und angenehme Gegenden aufgesucht hat.

Oestreich.

Wien, 29. Juli.. In den Kasernen in den Vorstädten der Stadt, sind an einem Tage 200 Cholerafälle, davon 30 tödtliche, vorgekommen.

Die Verheerungen dieser Krankheit haben so um sich gegriffen, daß die Regierung genöthigt wurde, die Entfernung der Truppen nach Bruck, einer kleineren Ortschaft, 25 Meilen von hier, anzuordnen.

In hiesiger Stadt wird die Zahl der Todesfälle von Cholera auf 20 per Tag berichtet.

Es ist kein Zweifel, daß viele der höchsten Preise für ausgestellte Gegenstände Amerikanern zufallen werden.

Feuer in der Wiener Ausstellung.

Wien, 2. Aug. Heute früh brach im Wiener Ausstellungs-Gebäude Feuer aus, das nicht eher gelöscht wurde als bis das elsaß-lothringische Bauernhaus abgebrannt war. Der landwirthschaftliche Anbau war mit Zerstörung bedroht, wurde aber durch die Energie der Löschmannschaft gerettet.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Juli. Offizielle Depeschen vom General Kauffmann berichten, daß Ruhe in Khiva herrscht. Der Gesundheitszustand der Truppen ist gut. Absendung der befreiten Sclaven nach Persien und anderen Orten hat begonnen.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Die Botschaft des Präsidenten Mac Mahon, mittelst welcher die National-Versammlung vertagt wird, wurde heute in jener Körperschaft verlesen. Die Aufrechterhaltung der Ordnung wird darin zugesichert, das Land wegen des Aufhörens der Occupation des französischen Gebietes durch die deutschen Tru